



KIRCHE IN NOT

ACN DEUTSCHLAND

PÄPSTLICHE
STIFTUNG



Wie Glaube die Angst besiegt

Liebe Freunde,

Gründe für Angst und Verzweiflung gibt es viele. Blicken wir beispielsweise auf die verheerende Lage in Venezuela, in der Demokratischen Republik Kongo und im Irak. Doch die Botschaft des auferstandenen Christus lautet: „Fürchtet euch nicht!“

Es ist der Auftrag der Kirche, „das Evangelium der ganzen Schöpfung“ (Mk 16,15) zu verkünden. Im aktuellen „Echo der Liebe“ lesen Sie, wie Priester, Ordensleute und Laien Botschafter der Hoffnung sind – oft auf abenteuerliche und aufopferungsvolle Weise. Häufig entscheidet schon ein kleiner Betrag darüber, ob die Menschen verzweifeln oder zuversichtlich sein können. Das fängt mit so elementaren Dingen wie Benzin für das Auto an, damit die Seelsorger zu den notleidenden Menschen gelangen können. Ihre Spende für die „Botschafter der Hoffnung“ macht es möglich.

Auch bei uns in Deutschland haben viele Menschen Angst, besonders vor einer Ansteckung mit Corona oder vor den Folgen der Maßnahmen. Doch auch hier gilt die Zusage des Auferstandenen: „Fürchtet euch nicht!“ Der Glaube besiegt die Angst. Ich lade Sie ein, einen Blick auf unsere Rundfunk-Sendungen zu werfen (siehe Seite 7 im „Echo der Liebe“). Lassen Sie sich geistlich stärken!

Ich danke Ihnen für Ihre treue Unterstützung der Kirche in Not. Eine gesegnete Osterzeit und eine gute Vorbereitung auf das Pfingstfest wünsche ich Ihnen.

Mit besten Grüßen
Ihr

Florian Ripka
Geschäftsführer

KIRCHE IN NOT
Ostpriesterhilfe Deutschland e. V.
Lorenzonstr. 62
D-81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0
Fax: 089 - 64 24 888-50
E-Mail: info@kirche-in-not.de
www.kirche-in-not.de

Steuernummer: 143/240/40480
Vereinsregister München
Registernummer: VR11620

Spendenkonto:
Postbank München
IBAN: DE05 7001 0080 0348 1458 09
BIC: PBNKDEFF

**WIR HELFEN VERFOLGTEN
UND BEDRÄNGTEN CHRISTEN
UND DIENEN DER
NEUEVANGELISIERUNG.**

... damit der Glaube lebt!

Absender:

Name _____ Geburtsjahr _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Bitte zurücksenden an:

KIRCHE IN NOT
Lorenzonistr. 62
81545 München

Bitte senden Sie mir:

- _____ Stk. Informationsfaltblatt über **KIRCHE IN NOT** zum Verteilen geeignet
Kostenlos, Best.-Nr.: 6003
- _____ Stk. Broschüre zum Thema **Erben und Schenken**
Kostenlos, Best.-Nr.: 6011
- _____ Stk. „**Geistliche Richtlinien**“ von Pater Werenfried van Straaten für KIRCHE IN NOT, 48 Seiten
Kostenlos, Best.-Nr.: 6005
- _____ Stk. Buch „**Christen in großer Bedrängnis**“ über die Lage der verfolgten Kirche weltweit
1,00 €, Best.-Nr.: 7058
- _____ Stk. Faltblatt zur **Bestellung von heiligen Messen**
Kostenlos, Best.-Nr.: 7006

Ich interessiere mich für die Pater-Werenfried-van-Straaten-Stiftung.
Bitte senden Sie mir Informationsmaterial zu.

Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50

E-Mail: info@kirche-in-not.de

Die Publikationen dienen der Evangelisation und der weiteren Verbreitung unseres Hilfswerkes.

Versandkosten: Bis zu einem Bestellwert von 2,50 € betragen die Versandkosten 1,00 €, bis zu einem Bestellwert von 5,00 € betragen sie 2,50 €, bei einem Bestellwert zwischen 5,01 und 49,99 € betragen die Versandkosten 5,00 €. Bestellungen ab 50,00 € werden versandkostenfrei verschickt

Mitteilung über die Verwendung meiner Einzahlung:

Gesamtbetrag: _____ €

Einzahlungsdatum: _____

davon für heilige Messen: _____ €

Anzahl der heiligen Messen: _____

besondere Verwendung, Mess-Intentionen,
Gebetsanliegen, sonstige Mitteilungen:

Ich wünsche in Zukunft eine **Jahresspendenbescheinigung** für das Finanzamt: ja nein

Für heilige Messen und Artikelbestellungen dürfen keine Zuwendungsbescheinigungen ausgestellt werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Informationen zum Datenschutz und Widerspruch zur Zusendung von Spendenwerbung

Wir haben zum Ziel, unsere Hilfeempfänger weltweit langfristig und nachhaltig zu unterstützen. Dazu ist es notwendig, dass wir unsere Wohltäter regelmäßig über aktuelle Hilfsprojekte informieren und um Spenden bitten. Dieser Grund stellt das „berechtigte Interesse“ gemäß Artikel 6 Abs. 1 Buchstabe f der EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) dar, wonach wir Ihre Daten (auch mit Hilfe von Dienstleistern) verarbeiten. Die Grundsätze der EU-DSGVO werden dabei selbstverständlich beachtet. Wenn Sie keine Spendenaufrufe mehr wünschen, können Sie jederzeit der Verwendung Ihrer Daten für Zwecke des Spendensammelns und weiterer Satzungszwecke widersprechen. Sie können den Widerspruch auch per E-Mail senden an: info@kirche-in-not.de.

Weitere Informationen zum Datenschutz bei uns und Ihren Rechten als Person erhalten Sie unter: www.kirche-in-not.de/kontakt/datenschutz, unseren Datenschutzbeauftragten erreichen Sie ebenfalls unter unserer Anschrift: KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V., Lorenzonistr. 62, 81545 München, Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50.

**KIRCHE IN NOT**

A C N D E U T S C H L A N D

Absender:

Name _____ Geburtsjahr _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____ E-Mail _____

Verwendungswunsch _____

KIRCHE IN NOT
Lorenzonistr. 62
81545 München

Ja, ich möchte KIRCHE IN NOT regelmäßig mit meiner Spende unterstützen.**Ich spende:**

- monatlich
- vierteljährlich
- halbjährlich
- jährlich
- einmalig

Betrag:

- 25,00 €
- 50,00 €
- 100,00 €
- 200,00 €
- _____ € (bitte Betrag eintragen)

Ihre Spende für KIRCHE IN NOT ist steuerlich abzugsfähig.

Jahresspendenbescheinigung:

- ja nein

Bitte ziehen Sie den links genannten Betrag von meinem

Konto ein, erstmals/einmalig am: _____
(bitte Datum eintragen)

SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige KIRCHE IN NOT, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von KIRCHE IN NOT auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. **Bitte geben Sie Ihre IBAN (bei ausländischen Konten bitte den BIC mit angeben) an.**

Vorname und Name (Kontoinhaber)

DE _____
IBAN

BIC (bei ausländischen Konten)

Datum _____ Unterschrift _____

KIRCHE-IN-NOT-Gläubiger-Identifikationsnummer: DE97ZZZ00000311533
Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.



Echo der Liebe

Beten Sie täglich um 12:00 Uhr mit uns den „Engel des Herrn“ ... *damit der Glaube lebt* – weltweit.

„Jetzt ist die Zeit, wieder neu zu beginnen und sich der göttlichen Gnade anzuvertrauen, die das Schicksal jedes Menschen und aller Völker leitet.“

Papst Franziskus
während seiner Irakreise



Symbol des Friedens
inmitten der Trümmer
von Mossul.

Liebe Freunde!

Jesus sagte zur seligen Conchita von Mexiko: „Die Welt geht unter, weil sie sich vom Heiligen Geist abgewandt hat, und alle Übel, die sie heimsuchen, haben darin ihren Ursprung. Bitte um das ‚neue Pfingsten‘. Die ganze Welt soll sich dem Heiligen Geist zuwenden. Dann wird der Frieden kommen, zusammen mit einer moralischen und geistigen Umwandlung, die stärker sein wird als das Böse, das die Welt bedrängt.“

Der Heilige Geist ist der von Jesus versprochene Beistand und Tröster, der uns alles lehren wird (Joh 14,26). Er ist die Seele unserer Seele, eine unerschöpfliche Kraftquelle, die wir alle in dieser schwierigen Zeit so dringend suchen. Ein Prediger wurde einmal gefragt: „Warum predigen Sie dauernd, dass wir immer neu vom Heiligen Geist erfüllt werden müssen?“ Er entgegnete: „Weil ich ein Leck habe!“

Ja, es ist wahr: Wir alle haben das Leck der Kleingläubigkeit, die Löcher in unser Boot schlägt. Wie schnell vergessen wir den Schöpfer, dem Wind und See gehorchen (Mk 4,41)! Wie wenig denken wir an das un-

auslöschliche Siegel des Heiligen Geistes, das uns in der Taufe und Firmung eingepreßt wurde, sodass wir Christus ganz gehören und unter seinem Schutz stehen! Der Heilige Geist festigt in uns die Gewissheit der Kinder Gottes, dass Gott ein unendlich liebevoller Vater ist.

Der Heilige Geist ist der Geist der Wahrheit (Joh 15,26). Papst Benedikt XVI. bezeichnete die „Wahrheitsskepsis“ als das tiefste Problem der Neuzeit. „Der Begriff Wahrheit ist praktisch aufgegeben und durch den des Fortschritts, der Praxis, des Kalküls und der guten Absicht ersetzt worden.“



„Der Heilige Geist ist eine unerschöpfliche Kraftquelle, die wir alle in dieser Zeit so dringend suchen.“

Ähnlich erklärte es der heilige Seraphim von Sarow: „Viele Dinge verstehen wir nicht mehr, weil wir uns von der ursprünglichen Einfachheit der christlichen Erkenntnis entfernt haben. Durch angebliche Aufklärung sind wir in ein Dunkel der Unwissenheit geraten, so dass uns heute das Offenbarwerden Gottes so unverständlich erscheint, wovon die Alten noch so einen klaren

Begriff hatten.“ Der Geist Gottes schenkt uns die volle Einsicht, um zu erkennen, wo das Leben ist und wo das Gift liegt.

Der Heilige Geist ist die personifizierte Liebe zwischen dem Vater und dem Sohn. Er ist die wahre „Vernunft“, die die Liebe ist. Er lehrt uns die Sprache der selbstlosen Liebe, die unsere humanistische Grammatik auf den Kopf stellt. Für den geisterfüllten Menschen gilt nicht mehr die Reihenfolge: „Ich-Du-Er“, sondern die pfingstliche Grammatik: „Gott-Du-Ich“. Das Vertrauen auf den lebendigen Gott, der alles umfängt, hat absolute Priorität. Dann nimmt das „Du“ meiner Schwestern und Brüder den zweiten Platz ein. Und dann wird jeder von uns auch sein eigenes „Ich“ finden, weil wir die Freude der Hingabe an den anderen entdeckt haben. Lasst uns mit Maria, der Braut des Heiligen Geistes, innig beten: „Komm, Heiliger Geist, dring in unsere Seelen ein.“

Ein gesegnetes Pfingstfest wünscht Euch Euer dankbarer

P. Martin M. Barta

P. Martin Maria Barta
Geistlicher Assistent



Wege der Mission

In der Osternacht wird das Taufwasser gesegnet mit den Worten: „Schon am Anfang der Schöpfung schwebte dein Geist über dem Wasser und schenkte ihm die Kraft, zu retten und zu heiligen.“

Das Wasser ist, so der Katechismus, das „sichtbare Zeichen“ für das Geheimnis der Taufe, für das Eingangstor zum Heil. Am **brasilianischen** Amazonas ist Wasser zusätzlich der Weg der Mission. Vier von fünf Gemeinden in der Diözese Coari im Herzen des Amazonasgebietes liegen an Flussufern und sind anders als auf dem Wasser gar nicht zu erreichen. Acht Boote hat die junge Diözese, ein Auto und ein paar Motorräder. Die 15 Priester können die rund 300 000 Gläubigen nur selten erreichen, zu groß sind die Entfernungen für die alten, schweren Holzboote. Die sollen nach und nach durch Aluminiumboote ersetzt werden, die leichter sind und deutlich weniger Sprit verbrauchen. Mit ihnen sind die Wege der Mission viel schneller zu befahren, viel mehr Menschen können getauft werden und die Sakramente empfangen. „Die Boote sind fundamental für unsere Pastoral“, sagt Bischof Marek Marian Piątek. Angesichts der raschen Ausbreitung von Sekten auch in diesem Gebiet stärkt und rettet jeder Besuch Seelen.

Die Pfarrei „Unsere Liebe Frau von Nazareth“ will ihren alten Holzkahn „Jaçanã“ verkaufen, um ein 16 Meter langes und vier Meter breites Aluminiumboot mit Dieselmotor,



Neue Planken für die Mission: die „Santa Teresinha“ in der Flusswerft.



Bald wieder unterwegs: die „Santa Teresinha“ vor der Generalüberholung.



Demnächst heißt es wieder „Duc in altum“: Bischof João Muniz Alves mit der Crew der „Santa Teresinha“.

Küchenzeile, Klimaanlage und Stromgenerator zu erstehen. Immerhin ist das Pastoralteam der Pfarrei in dem Boot oft wochenlang unterwegs. Es wird natürlich bei Weitem nicht reichen. Wir haben Hilfe zugesagt (**51.000 Euro**). Denn auf dem Weg der Mission im Amazonasgebiet ist Eile geboten.

In der Diözese Kingu-Altamira liegt die Pfarrei des heiligen Franz Xaver. An den Ufern ihrer zahllosen Ströme leben vorwiegend Eingeborene. Wenn die „Santa Teresinha“ irgendwo anlegt, eilen die Kinder herbei und tagelang wird getauft und gelehrt. „Vom Boot aus“, wie Jesus es tat (Lk 5,3). Mehr als 400 Ufergemeinden werden so betreut. Manche liegen bis zu tausend Kilometer vom Sitz der Pfarrei entfernt in der Wildnis. Aber

auch sie gehören zu „allen Völkern“ dieser Erde, die die Apostel zu Jüngern Jesu machen sollen, denn auch für sie gilt der Missionsbefehl: „Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen“ (Mt 28,19f.). Einige der Gemeinden warten mehr als zwei Jahre bis zur nächsten heiligen Messe. Die Katecheten tun, was sie können, den Priester können sie nicht ersetzen. Der aber braucht ein stromtüchtiges, solides Boot. Das ist die „Santa Teresinha“ schon lange nicht mehr. Sie wird jetzt überholt und liegt in der Werft. Ihre Reparaturen sind von der armen Pfarrei nicht zu stemmen. Wir haben die nötigen **6.200 Euro** zugesagt. Der Geist soll nicht nur über dem Wasser schweben, er soll auch in den Herzen ankommen. ●



Große Fahrten sind nicht mehr drin: Die Jaçanã ist zu alt und zu teuer für die Mission.



Der Ersatz für die Jaçanã: das leichte und schnelle Aluminiumboot ist im Bau.



Damit der Motor Kirche brummt



Die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit: Seminaristen auf dem Feld.



Gemeinsam sind wir stark: Seminaristen in Butembo in einer Studienpause.



Die Gleichung von Dori: mehr Motorräder gleich mehr Katechismusunterricht.

Der Osten der Demokratischen Republik Kongo ist ausgeblutet, drei Jahrzehnte Krieg, Ausbeutung, Terror liegen hinter ihm. Die Sicherheit ist prekär, das Elend allgegenwärtig. Der Staat versagt, die Kirche nicht.

Denn das Seminar „Saint Octave“ des Bistums Butembo-Beni funktioniert. Es will sich angesichts der Lage weitgehend selbst finanzieren können. 93 Seminaristen zählt es plus sechs Priester, die leiten und betreuen. Eine Farm, 60 Kilometer entfernt, soll für Gemüse und Obst sorgen, später sollen eine Ambulanz und eine Grundschule dazukommen. Die Bevölkerung zieht mit. Sie setzt

ihre Hoffnung auf die jungen Männer der Kirche. Sie sieht, wie sie sich um alte und kranke Menschen kümmern, um die Jugend und die armen Familien. Sie sehen auch den alten Pick-up und fragen sich, wie lange er noch hält. Mit ihm werden Professoren abgeholt, Lebensmittel transportiert, die Seminaristen zur Farm gefahren – all das auf Straßen, die den Namen nicht verdienen. Bischof Melchisédec Sikuli Paluku bittet uns um Hilfe für einen neuen Geländewagen. Wir haben zugesagt (**34.000 Euro**), damit der Motor Kirche in der Region weiter brummt.

Ähnlich ist es im Norden von **Burkina Faso**, in der Diözese Dori. Auch hier, in der begin-

nenden Wüstenregion der Sahelzone, braucht es viel Stärke und Zusammenhalt, um als Christ in einer islamischen Umgebung zu bestehen. Außerdem sind die Entfernungen zwischen den Dörfern der Christen noch größer. Umso wichtiger ist es, dass Christen die Solidarität spüren. Hier sind es kleine Motorräder, die es ermöglichen, dass die Gemeinden die Schönheit des Glaubens und die Liebe immer wieder durch die Besuche der Katecheten und Priester erfahren.

Wir unterstützen mit **22.000 Euro** den Kauf von elf Motorrädern für die Pastoralarbeit in den Wüstengebieten. ●

Dialog

„Alle sollen eins sein“

Die Schatten der Vergangenheit sind lang. Brüderliche Beziehungen zwischen den Konfessionen können sie vertreiben.

Brüderliche Beziehungen heißt: Wir haben einen gemeinsamen Vater in Christus. In diesem Geist versucht das Institut für ökumenische Studien an der Ukrainischen Katholischen Universität in Lemberg vor allem das Gemeinsame zwischen der griechisch-katholischen Kirche und den orthodoxen Kirchen in der **Ukraine** zu beleben und zu stärken. Ressentiments und Skepsis haben ihre Ursache oft in mangelndem Wissen.



Im Kreuz ist Einheit: das Team der Universität wider die ökumenische Skepsis.

Deshalb veranstaltet das Institut vier Schulkungen von je zwei Tagen im Jahr, weiterhin Vorträge und Workshops in zehn Diözesen. Teilnehmer sind Priester, Ordensleute und Laien aus verschiedenen Konfessionen. Sie lernen die Traditionen und Heiligen der anderen kennen und treten so in den spirituellen Raum der bisher eher misstrauisch

betrachteten Glaubensbrüder ein. Sie führen einen Dialog auf gleicher Augenhöhe ganz im Sinn der Bitte Jesu an den Vater: „Alle sollen eins sein“ (Joh 17,21). Die Einheit in Christus soll Zeugnis geben von der erlösenden Kraft des Evangeliums. Sie führt zum Frieden. Wir unterstützen den Dialog des Friedens mit **5.000 Euro**. ●



Die Schutzengel von La Guaira



*Auf Gott vertrauen:
Schwester Maria sagt, wie
es trotz allem gehen kann.*

Unser tägliches Brot gib uns heute ... Was wir oft gedankenlos in der heiligen Messe sagen, ist in Venezuela flehentliches Bitten. Es gibt kein tägliches Brot; Hunger bestimmt das Leben des Volkes, die rasende Inflation zerfrisst jede Lebensgrundlage.

Die heimische Währung Bolivar ist im freien Fall, es werden Millionenscheine gedruckt, die Hyperinflation reißt auch den Dollar mit. Was vor einem Jahr zehn Dollar kostete, kostet heute mehr als 30. Über allem schwebt Corona. Es fehlen Medikamente, Mehl, Milch, Reis, Seife, generell Hygieneartikel. Die Menschen fliehen, um zu überleben. Fünf Millionen sind schon ausgewandert. Die meisten nach Kolumbien.

„Wir bleiben bei den Armen“, sagt Mutter Felipa von den Kleinen Schwestern der Armen in Maiquetia. Sie ist Spanierin und könnte gehen, zurück in ihre Heimat. Aber sie sieht die Kinder in der Schule mit den Augen voll

Erwartung, die Mütter vor den leeren Töpfen, die Kranken ohne Medikamente.

Maria Larissa von den Missionsschwestern der Nächstenliebe kam aus Indien und denkt wie ihre neun Mitschwestern nicht den Bruchteil einer Sekunde daran, ihre Schützlinge im Stich zu lassen. Für die 21 Kinder mit Down-Syndrom oder anderen geistigen Behinderungen würde es heißen: zum zweiten Mal verstoßen. Die meisten würden es nicht überleben.

Orfilia und Milange, Dienerinnen des Allerheiligsten, kümmern sich um obdachlose Menschen, die im Müll nach Resten und



Mangelernährung hat auch Folgen für den Kreislauf: Schwester Aurelina misst den Blutdruck.

Pappe suchen. Die Pfarrei gehört zur Ortschaft Las Tunitas. Sie liegt im Viertel der Ärmsten, es heißt Hoffnung. Amelia, Nelida und Barbara von den Eucharistischen Missionsschwestern von Nazareth unterhalten in der Pfarrei San Sebastián in Carayaca eine Suppenküche, in der sie nicht nur eine warme Mahlzeit, sondern auch Kleidung verteilen. Einige Ärzte stehen ihnen bei und leisten Erste Hilfe. Und die Schlangen werden immer länger.

Ohne die 46 Schwestern aus zehn Kongregationen wäre für unzählige Menschen in der Diözese La Guaira die Hoffnung längst gestorben. Die Schwestern sind die sichtbaren Schutzengel der Diözese. Sie geben alles und brauchen fast nichts. Sie leben von einem Euro pro Tag. Bischof Raúl Biord Castillo bittet um Existenzhilfe für die Schwestern. Niemand weiß, wie es weitergeht in Venezuela. Aber die Schwestern sind da, und in ihren Gesichtern lesen die Menschen: Gott ist da. Er gibt uns Brot, Sein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch in Venezuela. ●



Suppenküche in San Sebastián: wenigstens eine Mahlzeit pro Tag für die Kleinsten.



Keiner geht mit leeren Händen davon: Die Schwestern der Göttlichen Vorsehung teilen ihre Existenzhilfe.



Bildung gibt Hoffnung



*Modern in Methode
und Ausstattung –
auf dem Fundament
des Glaubens.*

**CUE – Catholic
University Erbil:
Hier bin ich richtig.**



„Investition in Wissen bringt die beste Rendite“ – der berühmte Satz von Benjamin Franklin gilt überall und zu allen Zeiten, auch im Irak. Und Rendite dort heißt: Arbeit finden, Zukunft sehen, Versöhnung stiften und vor allem christliche Präsenz bewahren.

Diese Rendite bringt das Projekt der Katholischen Universität Erbil. In der Erzdiözese Erbil im Norden des Irak leben mehr als 100 000 Christen, viele als Flüchtlinge, die 2014 vor dem Terror des Islamischen Staates geflohen waren. Kurdistan ist für viele Christen zur neuen Heimat geworden. Auch für die derzeit knapp 200 Studenten der Katholischen Universität. „Unser Ziel für das akademische Jahr 2022-2023 sind 825 Studenten – 615 irakische Christen, 125 Muslime und 85 Jesiden“, sagt Erzbischof Bashar Warda. Er erläuterte Papst Franzis-

kus das Projekt bei dessen Besuch im März. Die Universität liegt in Ankawa, dem christlichen Viertel von Erbil, in einer Umgebung, die Sicherheit und Geborgenheit verspricht. Der Unterricht findet auf Englisch statt, die Studenten erhalten akademische Abschlüsse in den Bereichen Finanzverwaltung, Informatik, Ingenieurwesen und Architektur. Gelehrt wird auch katholische Soziallehre. Demnächst sollen Medizin und Erziehungswissenschaften hinzukommen. Es gibt Beziehungen zu Universitäten in Italien, Großbritannien, Australien und den USA. „Es geht darum“, so Bischof Warda, „unseren jungen Menschen Bildungs- und Berufschancen zu bieten, Führungskräfte aus der christlichen Minderheit auszubilden und dank der Universität ein langfristiges Zuhause für die christliche Gemeinschaft im Irak zu etablieren. Die Hochschule wird der christlichen Gemeinschaft ein wichtiges Gefühl von Wert und Zugehörigkeit vermitteln.“

Die Investition in dieses Projekt ist für die Erzdiözese allein nicht zu stemmen. Ein Studienjahr kostet pro Student im Schnitt **2.400 Euro**. Da die Regierung in Bagdad nicht in private, sondern nur in staatliche Universitäten investiert und dort den Studenten Stipendien anbietet, ist auch für arme christliche Familien die Versuchung groß, ihre Kinder dorthin zu schicken. Dort wären die jungen Leute aber dem sozialen

Druck der Islamisten, der Diskriminierung und Isolierung ausgesetzt. Ganz anders ist die Stimmung in Erbil. Mehr als die Hälfte der Studierenden sind junge Frauen, niemand wird diskriminiert und die Qualität der Ausbildung stimmt auch (nur fünf Jahre nach ihrer Gründung steht Erbil auf Platz 41 der 250 Universitäten im Irak). Damit die Universität wachsen kann, zahlt KIRCHE IN NOT 150 Stipendien über vier Jahre an christliche Studenten, also insgesamt **1,5 Mio. Euro**. Dann hofft die Universität auf eigenen Beinen zu stehen.

„Bildung ist das, was bleibt, wenn der letzte Dollar weg ist.“ In dem ironischen Wort von Mark Twain steckt viel Weisheit. Wenn der letzte Dollar von KIRCHE IN NOT investiert sein wird, wird es mit Sicherheit viel Bildung in den Köpfen und noch mehr Hoffnung in den Herzen geben. Beides garantiert die Präsenz der Christen im Irak. ●



Qualität und Kompetenz stehen ganz oben: praktische Übung im Seminar.



Spende für Christen in Syrien



Kreuzweg-Andacht in der Heilig-Geist-Kirche in München.

In der Karwoche hatten verschiedene christliche Gemeinschaften und Initiativen zu einer besonders gestalteten Kreuzweg-Andacht in die Heilig-Geist-Kirche in der Münchner Innenstadt eingeladen.

Dabei wurden die einzelnen Kreuzwegstationen betrachtet und mit Liedern der Live-Musik begleitet. Der Innenraum des Gotteshauses in der Nähe des Marienplatzes war für diesen „Adonai-Kreuzweg“ besonders angestrahlt worden. Den Abschluss der gestalteten Andacht bildete die Kreuzverehrung.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde auch für die Projektarbeit von KIRCHE IN NOT gesammelt. Der Betrag soll verfolgten Christen in Syrien zugutekommen, die besonders unter den Folgen des jahrelangen Bürgerkriegs leiden. Wir danken den Initiatoren des Kreuzwegs für diese Anregung und allen Besucherinnen und Besuchern der Andacht für ihre Spende. ●

Fernsehsendungen zum Josefsjahr

Papst Franziskus hat mit dem Apostolischen Schreiben „Patris corde“ am 8. Dezember 2020 die vor 150 Jahren unter Papst Pius IX. erfolgte Proklamation des heiligen Josef als Patron der Katholischen Kirche in Erinnerung gerufen und ein „Jahr des heiligen Josef“ ausgerufen.

Darin empfiehlt er den Katholiken den Ziehvater Jesu und Bräutigam der Gottesmutter Maria als besonderes Vorbild. Über die Rolle des heiligen Josef in der Heilsgeschichte und die Entwicklung und Bedeutung seiner Verehrung hat Volker Niggewöhner mit dem Kölner Domkapitular Prof. Christoph Ohly gesprochen.

Sie können dieses zweiteilige TV-Gespräch aus der Reihe „Glaubens-Kompass“ unentgeltlich bei KIRCHE IN NOT auf DVD oder CD bestellen oder im Internet im Bestellservice herunterladen: <https://www.kirche-in-not.de/shop/>. ●



Professor Christoph Ohly.

Ausstellung von KIRCHE IN NOT in Waldkirchen und Tutzing



Ausstellung „Verfolgte Kirche weltweit“ in Waldkirchen.

Die Wanderausstellung „Verfolgte Christen weltweit“ von KIRCHE IN NOT machte im März Station in Waldkirchen im Bayerischen Wald.

Trotz umfangreicher Renovierungsarbeiten am Kirchendach konnte die Schau gezeigt werden. Zum Beginn der Ausstellung gab es einen Online-Vortrag von KIRCHE-IN-NOT-Mitarbeiter Tobias Lehner, an dem unter anderem 50 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe des Gymnasiums in Waldkirchen teilgenommen haben.

Vom 24. März bis 3. April stand die Ausstellung in der St.-Joseph-Kirche in Tutzing. In zwei Gebetsandachten gedachte die Gemeinde der verfolgten Christen weltweit.

In der Ausstellung „Verfolgte Christen weltweit“ werden einige Länder vorgestellt, in denen die Situation für Christen besonders schwierig ist. Pfarreien, Schulen und andere Einrichtungen können sie kostenlos ausleihen. Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.kirche-in-not.de/helfen/mitmachen/wanderausstellung/>. ●



Spirit

Wie Glaube die Angst besiegt

Die Päpste Johannes Paul II. und Benedikt XVI. haben in ihren Pontifikaten über das Thema Angst gesprochen. „Habt keine Angst! Öffnet, ja reißt die Tore weit auf für Christus!“, sagte der polnische Papst 1978 und skizzierte damit das große Thema seines Pontifikats: die Neuevangelisierung. Über moderne

Ängste, ihre Ursachen und Wege aus der Angst spricht Volker Niggewöhner mit Patrick Knittelfelder von der HOME Mission Base in Salzburg.

Über den Glauben reden in einer veränderten Welt

In den vergangenen Jahrzehnten hat es vor allem im Medienbereich revolutionäre Entwicklungen gegeben, auf die die Kirche eine Antwort finden und die sie nutzen muss, um die Menschen von heute zu erreichen. Wie das gehen kann, bespricht Volker Niggewöhner mit dem Theologen und Journalisten Veit Neumann.



Weitblick

Erweckung für den Nahen Osten: Ein Leuchtturm für Syrien

Nachdem er ein deutsches Kloster gekauft und darin eine Begegnungsstätte für Christen aller Nationen errichtet hatte, erhielt der gebürtige Syrer Fadi Krikor einen auf den ersten Blick beängstigenden Auftrag von Gott: „Gehe nach Syrien!“ Nicht genug, dass dort Bürgerkrieg herrschte, Krikor wurde in seiner Heimat darüber hinaus als Wehrdienstverweigerer polizeilich gesucht. Trotzdem folgte er dem Ruf.

Erweckung für den Nahen Osten: Deutschlands Berufung

Fadi Krikors Familiengeschichte ist untrennbar verknüpft mit dem Martyrium des armenischen Volkes. Als Nachfahre von Opfern des Völkermords an den Armeniern suchte er lange nach Heilung. Geholfen hat ihm eine Offenbarung über die Berufung der Nationen, die ihm ein „größeres Bild“ über den Plan Gottes eröffnete. Das Deutsche Reich war damals als Verbündeter der Osmanen in den Genozid verstrickt. Dadurch hat Deutschland auch heute noch eine Verantwortung für das armenische Volk.

Promis glauben

Um seinen Religionsunterricht spannender zu machen, zeigte der Religionslehrer Markus Kosian seinen Schülern ein Interview von Fußballtrainer Jürgen Klopp, in dem dieser über seinen Glauben spricht. Plötzlich war von Langeweile bei den Schülern keine Spur mehr. Aus dieser Idee ist die Initiative „Promis glauben“ entstanden, die Markus Kosian im Gespräch mit Volker Niggewöhner vorstellt.

Kreative Minderheiten – Herausforderung und Chance für die Christen in Europa

1958 machte sich Joseph Ratzinger Gedanken zur Situation der Kirche in einer damals scheinbar noch zutiefst christlich geprägten Kultur. Ein neues Heidentum wachse „im Herzen der Kirche selbst und drohe sie von innen her auszuhöhlen“, so sein damals erstaunlicher Befund. Er sah einen Strukturwandel in der Kirche voraus: weg von der Volkskirche hin zur „kleinen Herde“. Über die Bedeutung dieser kreativen Minderheiten spricht Volker Niggewöhner mit Prof. Christoph Ohly.

Syrien – Der Kampf ums Überleben

Der Krieg in Syrien hat die größte humanitäre Katastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg ausgelöst. Seit dem Ausbruch des Konflikts im März 2011 sind mehr als 400 000 Menschen gestorben. Nach Angaben der Vereinten Nationen sind rund 5,6 Millionen Syrer zu Flüchtlingen geworden, und mehr als 13 Millionen Menschen benötigen humanitäre Hilfe. Darüber spricht Mark von Riedemann mit der syrischen Ordensfrau Schwester Annie Demberjan von der Kongregation der „Schwestern von Jesus und Maria“.

Die brasilianischen „Bauernhöfe der Hoffnung“ während Corona: „Gott erweitert unser Charisma!“

Pater Christian Heim leitet eine „Fazenda da Esperanca“ in Brasilien. Auf diesen „Bauernhöfen der Hoffnung“ bekamen nur Suchtkranke eine neue Chance. Doch mitten im gesellschaftlichen Chaos von Lockdown und Kontaktbeschränkung bekamen die „Fazendas“ plötzlich eine neue Mission: „Nehmt nun auch Obdachlose auf!“, legte Gott der Fazenda-Leitung aufs Herz. Darüber spricht der aus Deutschland stammende Pater Christian Heim.



Glaubens-Kompass

Johannes der Täufer

Er ist ein großer Prophet, nach den Worten Jesu sogar der größte Mensch überhaupt: der heilige Johannes der Täufer. Er steht an der Schwelle zwischen dem Alten und dem Neuen Bund Gottes mit seinem Volk und ist der Wegbereiter Jesu. Was das bedeutet, erläutert Pfarrer Winfried Abel im Gespräch mit Volker Niggewöhner.

Licht auf dem Weg, Teil 1: Das Lehramt der Kirche

Ist das Lehramt der Kirche eine machtvolle, dunkle Organisation, welche das Geschehen in der Welt zu lenken versucht und eine Hoheit über die Gewissen der Menschen beansprucht? Ein totalitäres System, das in seiner „Rückschrittlichkeit“ auf den Müllhaufen der Geschichte gehört? Darüber spricht Volker Niggewöhner mit Prof. Dr. theol. habil. Josef Spindelböck aus St. Pölten.



Weltkirche aktuell

Uganda: Katholische Kirche im Herzen Afrikas

Mit Sr. Ann Christine Ritza, Generaloberin der Schwestern vom Unbefleckten Herzen Marias.

Glaube und Vernunft – das Vermächtnis Papst Benedikts XVI.

Vortrag von Domkapitular Prof. Dr. Christoph Ohly.

Erweckung für den Nahen Osten: Jesus liebt Muslime!

Mit Fadi Krikor, Gründer von „Father's House for all Nations“.

Was Europa dem Christentum verdankt

Mit Dr. Josef Bordat, Philosoph und Publizist.

Buch-Gespräche

Kirche im Klimawandel: Eine Handreichung für Katholiken

Der Klimawandel und die Corona-Pandemie haben eines gemeinsam: Beide sind Bedrohungen für die Menschheit. Doch während die Corona-Pandemie innerhalb weniger Jahre unter Kontrolle zu bringen ist, sind die Auswirkungen des gegenwärtigen Klimawandels zeitlich nicht abschätzbar. Welchen Anteil hat der Mensch am Klimawandel und welche Herausforderung bedeutet er für praktizierende Katholiken? Diesen und vielen weiteren Fragen ist der katholische Philosoph und Publizist Dr. Josef Bordat in einem neuen Buch nachgegangen.

Würde, Freiheit, Selbstbestimmung – Konzepte der Lebensrechtsdebatte auf dem Prüfstand

Seit 2020 ist das Verbot der geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung verfassungswidrig. Seitdem darf der deutsche Staat seine Bürger nicht mehr vor dem Freitod schützen. Unter anderem dieses höchstrichterliche Urteil veranlasste den katholischen Philosophen und Publizisten Josef Bordat zu seinem neuesten Buch. Er beleuchtet darin zentrale Begriffe der Lebensrechtsdebatte aus philosophischer, theologischer und biblischer Sicht.



Katholische Presseschau

Die „Katholische Presseschau“ ist ein monatlicher Rückblick auf die großen Pressethemen des Vormonats. Im Blickpunkt steht, wie die deutsche Medienlandschaft kirchliche und gesellschaftliche Themen aufbereitet. Im Gespräch mit wechselnden Studiogästen wird die Berichterstattung der Leitmedien untersucht und kritisch hinterfragt.

Wann und wo Sie uns finden können:



„Weitblick“ und „Spirit“ sowie Dokumentationen:

dienstags um 17:00 Uhr.

„Buch-Gespräche“, „Glaubens-Kompass“,

„KIRCHE IN NOT vor Ort“ und „KIRCHE IN NOT – Thema“:

gemäß Programmheft von K-TV.

Heilige Messe aus der Hauskapelle der Internationalen Zentrale von

KIRCHE IN NOT in Königstein: freitags um 12:00 Uhr.



„Weitblick“ und „Spirit“:

jeweils montags um 15:30 Uhr (außer an Feiertagen).

„Katholische Presseschau“: jeweils am 1. Montag im Monat um 10:30 Uhr.

„Glaubens-Kompass“: jeweils am 2. und 4. Montag im Monat um 10:30 Uhr.

„Buch-Gespräche“: jeweils am 3. Montag im Monat um 10:30 Uhr.



Spirit: montags 19:30 Uhr.

Weitblick: sonntags 22:30 Uhr.

Glaubens-Kompass: mittwochs 19:15 Uhr.

Buch-Gespräche/Katholische Presseschau (im Wechsel): dienstags 19:15 Uhr

KIRCHE IN NOT on air: KIRCHE IN NOT vor Ort und KIRCHE IN NOT – Thema

(im wöchentlichen Wechsel): mittwochs 10:30 Uhr.



„Weltkirche aktuell“: sonntags 8:00 Uhr,

im Großraum München über UKW 92,4 auch um 15:15 Uhr.

Live-Übertragung des Rosenkranzgebets aus der Hauskapelle

von KIRCHE IN NOT Deutschland in München:

donnerstags vor dem Herz-Jesu-Freitag um 19:10 Uhr.



„Weltkirche aktuell“: samstags 20:00 Uhr,

sonntags 11:00 Uhr, 16:15 Uhr und 23:00 Uhr.

Eine Übersicht, wann und wo Sie diese und weitere Sendungen von KIRCHE IN NOT in TV und Radio finden, können Sie im Internet unter: www.kirche-in-not.de herunterladen. Gerne schicken wir Ihnen das ausführliche TV-Programm für Dezember und Januar zu. Rufen Sie uns dazu einfach an unter: 089 - 64 24 88 80 oder schreiben Sie uns eine E-Mail an: info@kirche-in-not.de.



Herz Jesu: der Tag der Wohltäter

KIRCHE IN NOT führt am Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu – dieses Jahr am 11. Juni – den „Tag der Wohltäter“ ein. Denn nur die Großzügigkeit unserer Wohltäter ist es, die uns eine tatkräftige Barmherzigkeit für die leidende Kirche in aller Welt ermöglicht. KIRCHE IN NOT lädt deshalb unsere tausenden Projektpartner weltweit – Priester, Ordensschwestern und -brüder – ein, an diesem Hochfest das Schönste überhaupt zu teilen: ihr Gebet und das Gedenken in der heiligen Messe. Schon in der Frühzeit des Christentums wurde das Herz Jesu verehrt, liturgisch in die ganze Kirche eingeführt wurde es durch Papst Pius IX. im Jahre 1856. Papst Leo XIII. weihte 1899 die ganze Welt dem Herzen Jesu. Alle Päpste bis hin zu Benedikt XVI. und Papst Franziskus wiesen in Schriften und Enzykliken auf die Bedeutung des Herzens Jesu als Zeichen der Erlösung durch das Leiden und die Barmherzigkeit Gottes hin. Und wenn auch Ihr, liebe Freunde, an diesem Tag füreinander betet, wird sich erfüllen, was die Präfation der Votivmesse sagt: „Das Herz des Erlösers steht offen für alle, damit sie freudig schöpfen aus den Quellen des Heils.“ So dürfen wir an diesem Tag im Herzen Jesu alle eins sein.



Foto: Parrocchia Sacro Cuore di Gesù, Clompho



Thomas Heine-Geldern
Geschäftsführender
Präsident

Liebe Freunde,

am 20. April wurde der Bericht „Religionsfreiheit weltweit – Bericht 2021“ mittels Internet-Konferenzen in vielen Hauptstädten der ganzen Welt präsentiert.

Warum unterzieht KIRCHE IN NOT sich alle zwei Jahre der herausfordernden Aufgabe, einen Bericht über den weltweiten Zustand der Religionsfreiheit zu erstellen und dessen Inhalt nicht nur auf die Situation der Christen zu konzentrieren?

Wir sind überzeugt, dass das Recht auf freie Religionsausübung unmittelbar mit der unantastbaren Würde jedes einzelnen Menschen verbunden ist und dieses Menschenrecht in der Natur des Menschen seinen Ursprung hat. Deshalb ist es dringend notwendig, der Öffentlichkeit die globale (Nicht-)Akzeptanz dieses Menschenrechtes regelmäßig durch fundierte Untersuchungen vor Augen zu führen. Nur Studien, die alle Religionen umfassen, werden als Grundlage für unsere nachhaltige Forderung an die Völkergemeinschaft akzeptiert, dieses wichtige Menschenrecht durchzusetzen.

Aus dem Bericht ist zu sehen, dass das Christentum weltweit die am meisten unterdrückte Religion ist. Durch Ihre Treue und Großzügigkeit ist es uns möglich, diesen Christen zu helfen und ihnen eine Stimme zu verleihen!

Dafür dankt Ihnen von Herzen
Ihr

Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

Bewusstsein für Not der Geschwister im Glauben

Die Ausstellung über verfolgte Christen weltweit von KIRCHE IN NOT war kürzlich in unserer Gemeinde. Das hat alles mehr ins Bewusstsein gerückt, wie sehr wir mehr für unsere Geschwister beten müssen.

Ein Wohltäter aus Deutschland

Blick für die Weltkirche

Ich unterstütze KIRCHE IN NOT, weil dieses Werk mit seinem Blick für die Weltkirche Menschen in vielen Ländern Hilfe schenkt in materiellen, aber auch in geistlichen Nöten. Beides gehört zusammen – weil wir Menschen aus Leib und Seele sind und weil Gott deshalb Mensch geworden ist.

Bischof Wolfgang Ipolt, Bischof von Görlitz

Mir fehlt es nie an etwas

Möge der gute Gott Sie segnen für die große Liebe, die Sie so vielen bedürftigen Brüdern und Schwestern schenken. Ich sende 100 Euro, um von Priestern im Norden Mosambiks heilige Messen für die See-

len der Verstorbenen feiern zu lassen. Ich würde immer gerne mehr helfen. Ich habe ein Einkommen von 400 Euro und einen Sohn, der von mir abhängt; aber Gott ist so gut, dass es mir nie an etwas fehlt. Ich habe viel mehr als die unglücklichen Menschen, die von Islamisten gemartert werden. Ich bin im Gebet mit diesen Menschen verbunden. Zählen auch Sie auf meine Gebete.

Eine Wohltäterin aus Portugal

Lernen, dankbar zu sein und zu teilen

Danke für Ihr wunderbares Geschenk, über das wir uns alle gefreut haben, besonders die Kinder. Wir verfolgen Ihre Arbeit und lesen das „Echo“ während des gemeinsamen Abendgebetes. Sie helfen uns, unsere Augen von unseren oft banalen Problemen und Wünschen abzuwenden, dankbar zu sein und zu lernen, das zu teilen, was der Herr uns geschenkt hat. Wir schätzen Menschen wie Sie, die ihr Leben für andere opfern, sehr. Wir wünschen Ihnen viel Kraft und Ideen für die weitere Arbeit.

Eine Familie aus der Slowakei

SPENDENKONTO: Postbank München

IBAN: DE05 7001 0080 0348 1458 09, BIC: PBNKDEFF

KIRCHE IN NOT, Lorenzonistraße 62, 81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50, E-Mail: info@kirche-in-not.de



Das „Echo der Liebe“ nach der Lektüre bitte an Freunde, Nachbarn oder den Gemeindepfarrer weitergeben. Verwendet das „Echo“ für das Pfarrblatt und den Schaukasten.

Verantwortlicher Herausgeber Seiten 1-5, 8: ACN International, Postfach 1209, 61452 Königstein. Redaktion: Jürgen Liminski.

Verantwortlicher Herausgeber Seite 6-7: KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V., Lorenzonistraße 62, 81545 München.

Printed in Germany - ISSN 0252-2527 -

De licentia competentis auctoritatis ecclesiasticae

www.kirche-in-not.de

Die dargestellten Projekte sind Beispiele unserer Arbeit. Ihre Spende wird diesen oder ähnlichen Projekten zugutekommen und die pastorale Arbeit von KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe ermöglichen.